

Tagesgebet

Barmherziger Gott, durch die jährliche Osterfeier erneuerst du den Glauben deines Volkes. Lass uns immer tiefer erkennen, wie heilig das Bad der Taufe ist, das uns gereinigt hat, wie mächtig dein Geist, aus dem wir wiedergeboren sind, und wie kostbar das Blut, durch das wir erkaufte sind. Darum bitten wir durch Jesus Christus unseren Herrn. Amen.

Evangelium

(aus Joh 20,1.11-18)

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

¹⁹Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! ²⁰Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen. ²¹Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. ²²Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! ²³Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten.

²⁴Thomas, der Dídymus genannt wurde, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. ²⁵Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in das Mal der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht.

²⁶Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder drinnen versammelt und Thomas war dabei. Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch! ²⁷Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger hierher aus und sieh meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! ²⁸Thomas antwortete und sagte zu ihm: Mein Herr und mein Gott! ²⁹Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

³⁰Noch viele andere Zeichen hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan, die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind. ³¹Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen.

Eine Chance wie Thomas

Manchmal wünschten wir uns doch auch, dass wir in den dunkelsten Stunden unseres Glaubens eine Chance hätten wie der Heilige Apostel Thomas. Die Hand auf die Wunden an Jesu Händen und an Jesu Seite zu legen. Nicht nur der Erzählung unserer Eltern und Glaubenslehrer zu vertrauen, sondern uns selbst zu überzeugen: Er ist wahrhaftig auferstanden und lebt. Schon seltsam: Die Wunden bezeugen doch nicht, dass er wieder lebt, sondern dass er wahrhaftig gestorben war. Dass er lebt, sehen die Jünger, denen Jesus gegenübertritt. Es geht also am Osterfest nicht nur darum, dass Jesus von den Toten auferstanden ist, sondern dass er wahrhaft unser Schicksal, den Tod erlitten hat, und in seinem Tod uns aus dem Tod von Leib und Seele, die beide tödlich verletzt waren, gerettet hat.

Der Tod der Seele

Jesus warnt immer wieder davor, dass wir uns nur auf das Irdische konzentrieren (Die Fixierung allein auf das Jenseitige ist auch nicht richtig: Immerhin hat Gott uns *auch* ein Leben *vor* dem Tod geschenkt). Wer aber nur seinen Vorteil im Irdischen sucht und dafür sprichwörtlich über Leichen geht, den nennen wir krank. Das ist eine Krankheit, die unscheinbar mit jeder kleinen Lieblosigkeit beginnt, und zum Tod der Seele führt, wenn sie nicht behandelt wird.

Dafür ist Christus eben gestorben, um selbst in den Abgründen der Lieblosigkeit und Selbstfixierung uns noch zu erreichen, und uns zu neuen Menschen zu machen. Er hat den Hass und Spott seiner Mörder, Henker und Verfolger ertragen. Er hat darauf nicht mit göttlichem Zorn, sondern mit seiner unbedingten Liebe geantwortet. Eines seiner letzten Worte war: „Herr vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“ (Lk 23,34) Im Vaterunser hat er uns zu beten gelehrt: „Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.“ (Mt 6,12)

Christi Hände und Christi Seite

Jesus zeigt seinen Jüngern nicht zufällig die Wunden an seinen Händen und an seiner Seite. Durch seine Hände hat er Zeichen und Wunder gewirkt. Mit seinen Händen hat er Menschen berührt, das Augenlicht wiedergeschenkt, Ohren geöffnet, Stumme wieder reden lassen und Tote zum Leben erweckt. Er wird mit seinen Händen Menschen berührt haben, die Hand auf die Schulter gelegt haben und ein gutes Wort zugesprochen haben. Indem er seinen Jüngern gerade dies zeigt, macht er ihnen auch klar, was der Auftrag der Jünger ist. Sie sollen wie er

durch ihre Hände heilen und beistehen. Durch die Sakramente der Kirche und das Wort des Evangeliums soll die ganze Welt das Heil und die Liebe Gottes erfahren. Er wird, wie die Jünger, auch uns zu seinen Werkzeugen machen, die den Glauben verkünden und von der Freude des Glaubens und des ewigen Lebens Kunde geben.

Eine Erfahrung machen wie Thomas

All das scheint für Thomas unglaublich. Aber er durfte sich selbst überzeugen. Nur wie können wir selbst diese Erfahrung machen? Der Schlüssel dafür ist die Wunde in der Seite Christi: Als Christus am Kreuz gestorben war, stach ein Soldat mit einer Lanze durch die Seite Christi „und sogleich floss Blut und Wasser heraus“ (Joh 19,34). Blut und Wasser, das kann man – nehme ich an – medizinisch erklären. Aber hinter dieser wissenschaftlichen gibt es noch eine geistliche Erklärung: Das Wasser ist ein Symbol für die Taufe und das Blut für die Eucharistie, die Hl. Kommunion. Im Wasser der Taufe wird jede Sünde und Schuld von der Seele abgewaschen, in der Hl. Kommunion treten wir in die volle Gemeinschaft mit Christus und der Kirche (wieder) ein.

Traditionell finden deshalb am Weißen Sonntag auch immer die Erstkommunionfeiern statt. Oftmals tragen die Kinder dabei eine weiße Kommunionalbe, die an das Taufkleid des Christen erinnert. Rein, unschuldig, weiß. In der frühen Kirche legten die Neugetauften an diesem „Weißen Sonntag“ ihr Taufgewand ab. Die Sakramente bringen uns auf Tuchfühlung mit dem Geheimnis von Tod und Auferstehung Christi, denn sie entspringen dem Herzen Jesu, aus dem sich sprichwörtlich seine Liebe hervorquillt.

Eine Erfahrung in Zeiten des Coronavirus

Thomas wurde die Gnade geschenkt, dass er Christus berühren kann: Die Quelle der Sakramente, die Wurzel der Liebe, den Kündler des Evangeliums: Unseren Erlöser. Er sieht: In den Sakramenten der Taufe und der Eucharistie empfangen wir alles, was wir zu unserem Heil nötig haben. Gerade die Eucharistie scheint uns jetzt eine Zeit lang genommen. Aber der erste Schritt zu unserer Erlösung ist getan: In der Taufe sind wir wahrhaftig zu Kindern Gottes und zu seinem Volk geworden. Die Gemeinschaft der des Volkes Gottes, der Jünger Christi, bemisst sich nicht nach Abständen von 1,5 oder 2 Metern, sondern danach, ob wir miteinander und füreinander beten und einander beistehen. Die Kirche hat erkannt und

lehrt, dass gerade auch zu denen, die – warum auch immer – nicht an der Kommunion teilnehmen können, Christus kommt: Und dass diese Art der Gemeinschaft mit Christus der Kommuniongemeinschaft in nichts nachsteht. Auch wenn wir ihn jetzt nicht leibhaftig empfangen können, wird er in geistlicher Weise zu uns kommen. So können wir auch in diesen Tagen, wo die allermeisten an der Gottesdienstgemeinschaft nur über Fernsehen und Internet teilnehmen können, doch wahrhaft Christus empfangen. Bitten wir ihn, wie es Johannes am Ende seiner Offenbarung mit in den letzten Worten der Heiligen Schrift tut:

„Komm, Herr Jesus!“ (Offb 22,20)

Carl Christian Sneathlage

Fürbitten

Lasst uns beten zu unserem Herrn Jesus Christus, der uns in seine Kirche zu Zeugen des Glaubens berufen hat:

- Für die Völker, die verwickelt sind in die Spirale von Hass und Gewalt und keinen Ausweg finden aus Krieg und Terror.

V: Christus, höre uns. / A: Christus erhöre uns.

- Für die Kirche, die ihre Stimme gegen Sünde und Unrecht erhebt, damit Umkehr und Versöhnung geschehen können.
- Für die Menschen, die sich schwer tun mit dem Glauben an Vergebung und die Auferstehung.
- Für die Kinder, deren Erstkommunionfeier verschoben werden muss und die sich sehr darauf gefreut hatten.
- Für unsere Verstorbenen, die uns zu Dir vorausgegangen sind.

Barmherziger Gott, durch deinen Sohn wissen wir, dass du dich der Schwachen und der Sünder annimmst. Darum preisen wir dich, heute und alle Tage unseres Lebens.

Das aktuelle Tagesevangelium mit Gebetsimpulsen für jeden Tag:

<https://www.erzabtei-beuron.de/schott/>

Gott + befohlen!